

# »Ein Sieg und keine Tragödie«

## Besuch von Präsident Bill Clinton in Vietnam

von Eberhard Knappe und Susanne Wünsch

Dem geneigten Leser der alten Tante »Zeit« konnte es schon die Sprache verschlagen, titelte dieses Flaggschiff der deutschen bürgerlichen Presse doch am 16. November 2000: »Schafft ein, zwei, viele Vietnams«. Keine verspätete Karnevalsreminiszenz an das Jahr 1968, sondern die Überschrift zum Vorbericht über die Vietnam-Reise des US-Präsidenten. So weit gingen die wenigsten Berichte über diesen historischen Besuch.

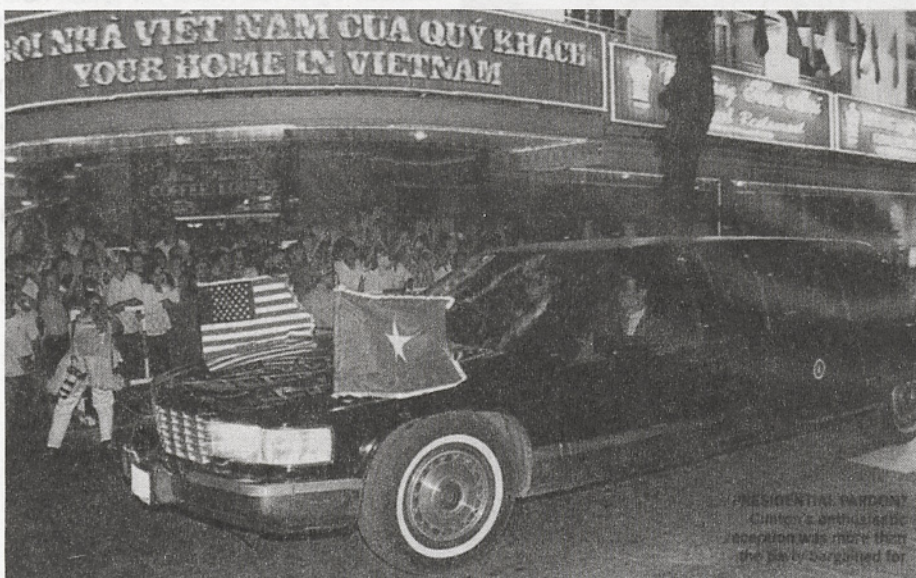
Bill Clinton ist nach Richard Nixon mit seinem Blitzbesuch vom 30. Juli 1969 erst der zweite US-Präsident, der Vietnam besucht. Und er ist anders als Nixon, der gerade erst sechs Monate im Amt war, eine »lahme Ente«. Seine Amtszeit neigt sich dem Ende zu und traditionell kann ein Präsident in dieser Situation nicht mehr viel bewegen. Diese Reise steht am Ende des Normalisierungsprozesses der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden ehemaligen Kriegsgegnern. Präsident Clinton hat mit dem Ende des Handelsembargos 1994, mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen 1995 und der Paraphierung des Handelsabkommens im Sommer 2000 wichtige Vorarbeiten für diesen Besuch geleistet. So konnte der scheidende US-Präsident denn auch bei seiner Ankunft in Hanoi verkünden, dass ein neues Kapitel in den Beziehungen beider Länder

aufgeschlagen werde. Die jubelnden Menschen an den Straßenrändern in Hanoi und Ho Chi Minh Stadt stimmten dieser Ansicht wohl hoffnungsvoll zu.

### Die Vergangenheit ein ständiger Begleiter

Aber die Vergangenheit ist auf dieser Reise ein ständiger Begleiter. Clinton, der sich seiner Einberufung durch ein Auslandsstudium entzogen hatte, wird von vielen Veteranen und von der antikommunistischen vietnamesischen Gemeinde in den USA mit Misstrauen verfolgt. Deshalb enthält der Staatsbesuch wichtige Signale an die amerikanischen Kritiker seiner Aussöhnungspolitik. Clinton spricht vor Studenten der Hanoi-Universität und diese Rede wird live im vietnamesischen Fernsehen übertragen.

Dabei wurde während der USA-Reise des vietnamesischen Außenministers Nien im September diesen Jahres jede direkte Kritik an den vietnamesischen Verhältnissen ausgeschlossen. Die Durchführung einer direkten Ansprache und der Live-Sendung ist ein wichtiger Prestige-Erfolg für Clinton. Die Besichtigung einer amerikanischen Bergungsgruppe, die in der Nähe von Hanoi nach den Überresten abgeschossener US-Piloten sucht, zählte ebenfalls zum an das heimische Publikum gerichteten Programm. Und natürlich wurden auch die mehrfach wiederholten Aufforderungen zur weiteren Öffnung von Wirtschaft und Gesellschaft Vietnams von den interessierten Medien positiv gewertet. Aber gerade die weitere Öffnung für amerikanische Investitionen ist nicht nur in der vietnamesischen Führungsspitze umstritten, auch viele amerikanische Gewerkschafter und andere Protektionisten sehen in den vietnamesischen Lieferkapazitäten eine Gefährdung der Produktion in den USA. Die amerikanische Delegation war gespickt mit sechzig Vertretern der amerikanischen Industrie, der Finanz- und Dienstleistungsbereiche, die anlässlich dieses Besuches einen neuen Impuls für das wirtschaftliche Engagement der USA in Vietnam geben wollten.



aus: FEER v. 30.11.2000, S. 22

Der Autor ist Doktorand der Politik am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin. Die Autorin ist Dipl.-Politologin und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Vietnam und den Themen Frauen und Gesundheit.




Die vietnamesische Führung ist in den letzten Jahren und auch anlässlich dieses Besuchs von vielen Beobachtern und Akteuren als Bremsen des Reformprozesses kritisiert worden. Diese Führung stellt aber den Partner in diesem Annäherungsprozess, und die vietnamesische Seite hat selbst Interessen und Ziele bei der weiteren Öffnung des Landes. Nur mit fortschreitender wirtschaftlicher Integration in den Weltmarkt kann es Vietnam gelingen, seine ehrgeizigen wirtschaftlichen und sozialen Ziele zu finanzieren. Jedes Jahr gehen etwa eine Million neue SchulabgängerInnen zum ersten Mal auf Arbeitssuche, die Hälfte der 80 Millionen VietnamesInnen ist jünger als 30 Jahre und diese Menschen brauchen Arbeit. Die Verträge mit den USA und der Versuch in die Welthandelsorganisation aufgenommen zu werden, sind wichtige Schritte auf dem Weg der wirtschaftlichen Erholung.

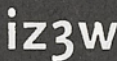

## Unterstützung aus den USA notwendig

Vietnam braucht jedoch daneben noch andere Unterstützung aus den USA, auch wenn diese Fragen nicht in aller Öffentlichkeit behandelt worden sind. In Vietnam werden jährlich noch über 2.000 Menschen, vor allem Kinder, von Minen und nicht gezündeten Bomben getötet oder verstümmelt. Mit amerikanischem Kartenmaterial, das der Präsident überreichte, mit Luftaufnahmen und technischer und finanzieller Hilfe sollen die 3,5 Millionen Landminen und 350.000 Tonnen Sprengkörper gesucht und unschädlich gemacht werden. Ein ganz wichtiger Bereich für den die vietnamesische Regierung humanitäre Hilfe von den USA erwartet, ist die Behandlung und Hilfe für die Opfer der amerikanischen chemischen Kriegführung in Vietnam. Die USA hatten während des Krieges ca. 90 Millionen Liter dioxinhaltiges »Entlaubungsmittel« über Südvietnam versprüht und die USA weigern sich bis heute anzuerkennen, dass die häufig auftretenden Krebs- und Nervenerkrankungen in den besprühten Regionen Folgen des Giftes sein könnten. Die genaue Anzahl der betroffenen Menschen ist bisher noch nicht ermittelt. Es treten auch heute

noch Neuerkrankungen in den betroffenen Gebieten auf, die als Spätfolgen angesehen werden können. Etwa 150.000 erbgeschädigte, verstümmelte oder schwerbehinderte Kinder sind seit Kriegsende in Vietnam geboren worden und brauchen humanitäre Hilfe. Die soll, forderte der vietnamesische Außenminister Nguyen Dy Nien, zügiger und in größerem Umfang aus den USA kommen. Präsident Luong hat diese Probleme in seinem Gespräch mit Präsident Clinton benannt und ebenfalls die Frage der Entgiftung der ehemaligen US-Basen sowie ihrer Umgebung angesprochen.

Neben anderen Sitzungen, Essen und Gesprächen zwischen der US-Delegation und ihren vietnamesischen Gastgebern besuchten Frau Clinton und ihre Tochter ein erfolgreiches Armutsbekämpfungsprojekt der Vietnamesischen Frauen Union und OXFAM. Und hier ist es an der Zeit auf den eingangs zitierten Artikel zurückzukommen. Denn nicht die Mitteilung, dass die Deutsche Bank in Vietnam erstmals schwarze Zahlen schreibt, war Ursache für diese euphemistische Schlagzeile, sondern die in einem Sonderbericht der Weltbank als besonders erfolgreich eingeschätzte Armutsbekämpfung in der SRV und die sich abzeichnende »zweite Perestroika«.

Parteichef Le Kha Phieu blieb es vorbehalten, auf seinem Treffen mit Präsident Clinton am 18. November darauf hinzuweisen, dass der Vietnam-Krieg ein Sieg und keine Tragödie, wie es Clinton formuliert hatte, war, weil er half »Vietnam dem Sozialismus näher zu bringen«. Vietnam werde seinen Kampf für den Aufbau des Sozialismus fortsetzen, sollte es ein Jahrhundert oder länger dauern, wird der Parteichef zitiert. So kann dieser Staatsbesuch für alle Seiten als Erfolg verbucht werden. 

**Themenschwerpunkte 2000:**

- ▶ **Islamismus**
- ▶ **Hunger & Landwirtschaft**
- ▶ **Herrschaft durch Sprache**
- ▶ **Projektionsfläche Afrika**
- ▶ **Not- und Katastrophenhilfe**
- ▶ **Expo & Fortschritt**
- ▶ **Postkolonialer Literaturbetrieb**
- ▶ **Nationalstaat & Globalisierung**

Einzelheft DM 8,- ▶ Abo DM 60,-  
im linken Buchhandel, in  
Dritte-Welt-Läden oder beim

**iz3w** ▶ PF 5328 · D-79020 Freiburg  
Fon (07 61) 740 03 · Fax 70 98 66  
info@iz3w.org · www.iz3w.org

✂ .....

**iz3w-Aboauftrag**

ich abonniere die **iz3w**  
blätter des informationszentrums 3. welt

Jahresabo (8 Ausgaben) DM 60,-

Jahresabo ermäßigt DM 50,-

Förderabo für DM 100,- /Jahr

ein kostenloses Probeexemplar

Name .....

PLZ/Ort .....

Straße .....

Unterschrift .....

Ich weiß, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche widerrufen kann.

Unterschrift, Datum .....

▶ Die Zeitschrift zu Politik, Ökonomie und Kultur zwischen Nord und Süd

## Richtigstellung

Auch im letzten Heft hat sich mal wieder der Fehlerteufel eingeschlichen. Entgegen anders lautender Angaben hat der Autor des Artikels: *Ein vergessenes Volk und die Zukunft seiner Menschenrechte: Die Shan in Burma*, Sai Myo Win, die Position des General Secretary in der *Shan Democratic Union (SDU)* inne und ist außerdem Vertreter der Shan bei der *Unrepresented Nations and Peoples Organization (UNPO)*.